Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 47 (1974)

Heft: 12

Artikel: Gold in Neu-Helvetien = Gold in New Helvetia

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-775302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frank Buchser (1828–1890): General Sutter, 1866, 69,5 × 54,5 cm. Museum der Stadt Solothurn. Photo R. Schneider

GOLD IN NEU-HELVETIEN

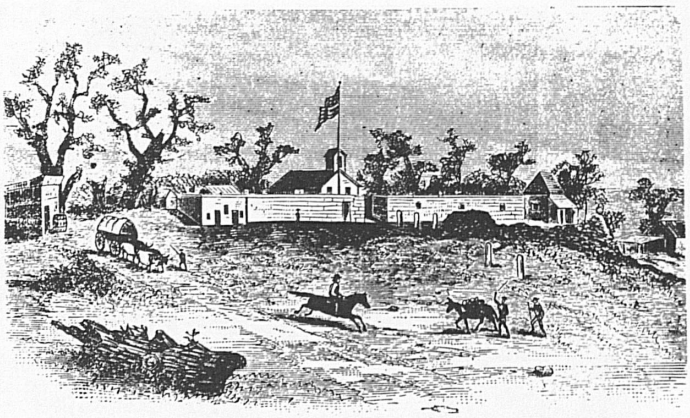
Im Museum der Stadt Solothurn hängt unter anderen Werken von Frank Buchser (1828–1890) sein vielleicht beliebtestes Bild, das Porträt des Generals Sutter. Buchser war seinem berühmten Landsmann 1866 in Washington begegnet, als dieser sein «Königreich» Neu-Helvetien bereits verloren hatte und beim amerikanischen Kongress um Entschädigung nachsuchte. Der Anlass für Buchsers Amerikareise war höchst eigenartig: Während des amerikanischen Bürgerkrieges (1861–1865) stand die öffentliche Meinung der Schweiz überwiegend auf seiten der Nordstaaten, die für die Abschaffung der Sklaverei eintraten. Nach deren Sieg erteilte ein Komitee schweizerischer Politiker dem Solothurner Buchser den Auftrag, ein Gruppenbildnis führender amerikanischer Persönlichkeiten zu malen, um es dem Bundesrat als «würdigen Schmuck eines der Nationalgebäude der Eidgenossenschaft» zu schenken und so die Solidarität der beiden Republiken zu versinnbildlichen. Buchser reiste also in halboffizieller Mission nach den Vereinigten Staaten, malte – wahrscheinlich als Vorstudien – Porträts des Präsidenten Johnson, des Staatssekretärs Seward und der Generäle Sherman und Lee, das Gruppenbildnis aber kam nie zustande. Die beiden Generalsbilder schenkte Buchser später der Eidgenossenschaft als Anfang zu einer «nationalen Galerie» (jetzt im Kunstmuseum Bern). Zu den schönsten Früchten seiner Amerikareise aber zählen die Landschaftsstudien, die Szenen aus dem Leben der Neger und das Porträt von General Sutter.

Johann August Sutter (1803–1880), Bürger von Rünenberg (Kt. Baselland), war 1834, um dem drohenden Schuldgefängnis zu entgehen, nach Amerika ausgewandert, Frau und Kinder in Armut zurücklassend. Wie so viele Abenteurer und gescheiterte Existenzen schloss er sich dort einem Zug nach dem Westen an. Auf abenteuerlichen Umwegen gelangte er tatsächlich in das verheissungsvolle Kalifornien, wo er überraschend schnell Fuss fasste.

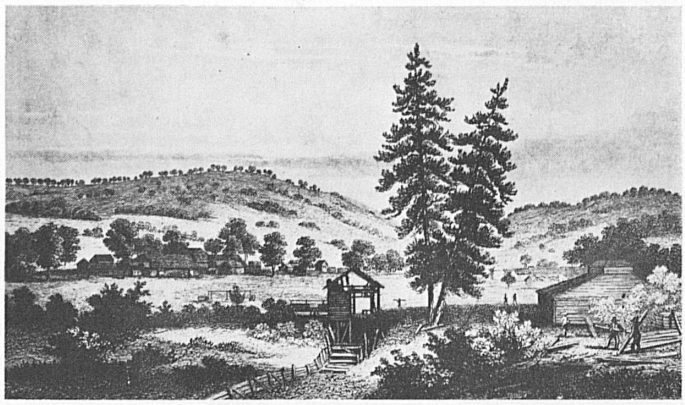
Er erhielt vom mexikanischen Gouverneur – Kalifornien war damals noch ein Teil Mexikos und zur Hauptsache von Indianern besiedelt – die Erlaubnis zur Gründung einer Kolonie am Rio Sacramento und wurde bald mit einer Landschenkung bedacht, so gross wie sein Heimatkanton. Er nannte die Kolonie, die er wie ein Fürst regierte, Nueva Helvecia und den festen Platz, wo er residierte, Sutters Fort. Dieses war als Stützpunkt gegen die Indianer angelegt worden und entwickelte sich bald zum wichtigen Handelsplatz. Es war das Ziel der erschöpften Einwanderer, die die Felswüsten der Rocky Mountains und der Sierra Nevada durchquert hatten, und bildete den strategischen Angelpunkt bei der Annexion Kaliforniens durch die Vereinigten Staaten. Anfänglich betrieb Sutter vor allem Pelzhandel, dann Viehzucht, schliesslich baute er auch Getreide an, und er war einer der ersten, die den Obst- und Weinbau in Kalifornien einführten. Doch auch hier blieb er stets von Gläubigern bedrängt und lebte am Rande des Ruins. Das weltbewegende Ereignis vom 28. Januar 1848 hätte die Rettung aus der misslichen Finanzlage bedeuten können – und wurde für ihn zum endgültigen Verhängnis. An diesem Tag nämlich fand der Teilhaber Sutters, der bei Coloma eine Sägemühle baute, im Flussand einige Goldkörner. Aussichtslos, das Geheimnis zu wahren! In wenigen Monaten hatten Abertausende von Goldsuchern Neu-Helvetien überschwemmt. Sie kamen von Osten durchs Gebirge, über die Landenge von Panama, zu Schiff von Europa. Sie raubten Sutters Herden, plünderten seine Vorräte. Die Arbeiter verliessen ihn und zogen in die Minen – die Ernten verkamen. Squatters liessen sich auf Sutters Grund und Boden nieder und machten ihm den Besitz streitig – endlose und kostspielige Prozesse waren die Folge.

Sutter war ruiniert, und zwar in dem Augenblick, da er für einen der reichsten Männer gelten durfte. Im Generalsrang der kalifornischen Miliz zwar, aber nur mit einer bescheidenen Pension verliess er Kalifornien und liess sich in Washington, später in Pennsylvanien nieder. Auf seine Entschädigungsansprüche ist der amerikanische Kongress nicht eingetreten.

Die Geschichte hat Sutter mehr Gerechtigkeit widerfahren lassen: In Amerika gilt er als einer der grossen Pioniere, der die erste Brücke zum Pazifik schlug. Sutters Fort wurde restauriert und ist ein vielbesuchtes historisches Monument inmitten von Sacramento, der Hauptstadt von Kalifornien – auch sie eine Suttersche Gründung auf dem Boden von Neu-Helvetien.



Sutters Fort 1849, Zentrum von Neu-Helvetien und Stützpunkt für die Kolonisierung Nordkaliforniens / Sutter's Fort, centre de la Nouvelle-Helvétie et point de départ de la colonisation de la Californie du Nord / Forte Sutter 1849, centro della Nuova Elvezia e base per la colonizzazione della California del nord / Sutter's Fort, centre of New Helvetia and base for the colonization of Northern California, in 1849



Die Sägemühle, wo 1848 die verhängnisvollen «Nuggets» gefunden wurden, die den kalifornischen Goldrausch auslösten und das Ende Neu-Helvetiens herbeiführten

La scierie où furent trouvées en 1848 les fatales pépites qui déclenchèrent la ruée vers l'or californienne et causèrent la ruine de la Nouvelle-Helvétie

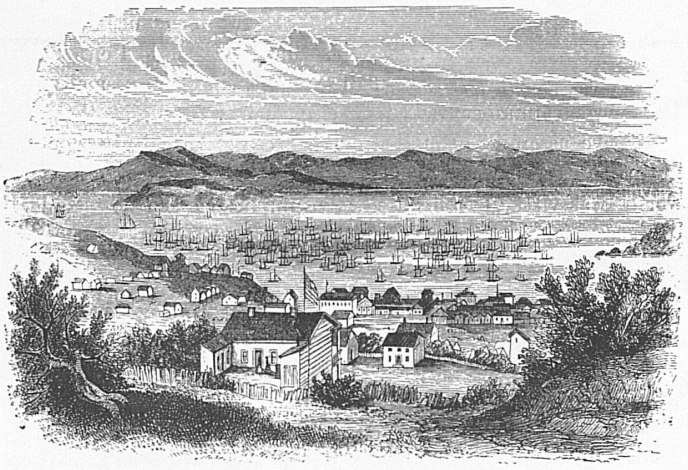
La segheria ad acqua dove nel 1848 furono trovati i fatali «nuggets» i quali fecero scoppiare la febbre dell'oro californiana e che condussero alla fine della Nuova Elvezia

The sawmill at which, in 1848, the fateful nuggets were found, thus initiating the Californian gold rush and leading to the dissolution of New Helvetia

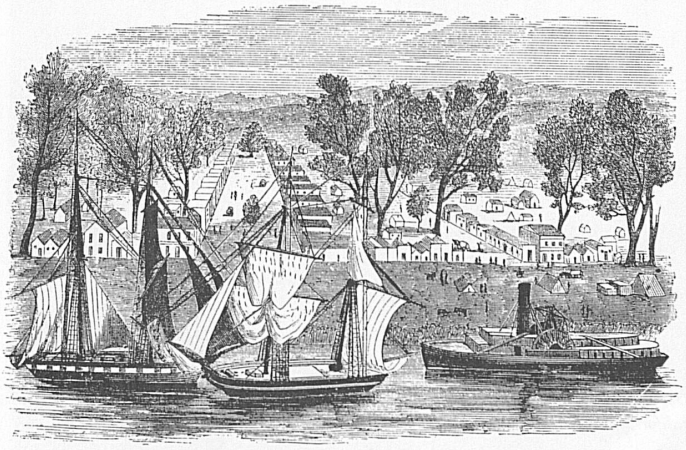
---

Der biographische Roman «L'or» des Westschweizer Schriftstellers Blaise Cendrars (1925 erschienen und demnächst im Rahmen einer Gesamtausgabe auch deutsch erhältlich) hatte Sutters Namen auch in der Heimat der Vergessenheit entrissen und eine wahre Flut von Romanen, Jugendschriften, Dramen und Filmen ausgelöst, in denen Sutter zum Helden stilisiert wird. Eine sorgfältige Bearbeitung der zahlreichen Quellen beider Kontinente bietet die Biographie von J. P. Zollinger: «Johann August Sutter, der König von Neu-Helvetien» (Zürich 1938), und in der umfassenden Darstellung von Max Mittler: «Eroberung eines Kontinents» (Zürich 1968), werden Sutter und andere Amerikaschweizer angemessen gewürdigt.

GOLD IN NEW HELVETIA



Der Hafen von San Francisco um 1848 mit den von den Goldsuchern verlassenen Schiffen / Le port de San Francisco en 1848, avec les bateaux qui avaient amené les chercheurs d'or / Il porto di San Francisco verso il 1848 con i battelli abbandonati dai cercatori d'oro / The harbour of San Francisco in 1848 with the ships left behind by the gold-seekers



Sacramento City, die Hauptstadt Kaliforniens, zur Zeit ihrer Gründung auf dem Boden Neu-Helvetiens / Sacramento, capitale de la Californie, à l'époque où elle fut fondée sur le territoire de la Nouvelle-Helvétie / Sacramento City, la capitale della California al tempo della sua fondazione sul terreno della Nuova Elvezia / Sacramento City, capital of California, at the time of its foundation on the territory of New Helvetia

In the municipal museum of Solothurn there hang a number of works by Frank Buchser (1828–1890), among them what is perhaps the most popular of all his pictures, a portrait of General Sutter. Buchser had met his famous countryman in Washington in 1866, when Sutter had already lost his "kingdom" of New Helvetia and was attempting to obtain compensation from the American Congress. The reason for Buchser's trip to America was an unusual one. In the American Civil War (1861–1865) Swiss public opinion had been mainly on the side of the Northern States, which were in favour of the abolition of slavery. After the victory of the North, a committee of Swiss politicians commissioned Frank Buchser of Solothurn to paint a group portrait of some leading American personalities, which was to be presented to the Federal Council as a "worthy adornment of one of the Confederation's national buildings", thus symbolizing the solidarity of the two republics. Buchser consequently travelled to the United States on a semi-official mission and painted portraits of President Johnson, the Secretary of State Seward and the Generals Sherman and Lee, probably as preliminary studies; but the group portrait was never completed. Buchser later presented the two portraits of the generals to the Confederation as the beginning of a "national gallery" (they are now in the Art Museum, Berne). The finest fruits of his American journey, however, ware the landscape studies, the scenes from the life of Negroes and the portrait of General Sutter.

Johann August Sutter (1803–1880), a citizen of Rünenberg (Basle Campagne), had emigrated to America in 1834 to escape imprisonment for debt, leaving his wife and children in poverty. Like so many other luckless adventurers, he there joined a group heading west. After an eventful and roundabout journey he finally reached the land of promise, California, where he met with swift and surprising success. The Mexican governor—California was at that time part of Mexico and chiefly settled by Indians—granted him permission to found a colony on the Rio Sacramento, and he was soon given a piece of land as big as his home canton. He called the colony, which he ruled like a monarch, Nueva Helvecia, and his own fortified residence Sutter's Fort. It was designed as an outpost against Indian attacks and soon developed into an important trading centre. It became the goal of exhausted immigrants who had traversed the desolate heights of the Rocky Mountains and the Sierra Nevada, and was to be a strategic pivot point for the annexation of California by the United States. Sutter began by trading in furs, but he later took up cattle-rearing and then wheat farming, and he was one of the first to introduce fruit and wine growing into California. Yet even here he was still harried by creditors and lived on the brink of ruin. An epochal event that occurred on January 28, 1848, might have rescued him from his financial plight, but it turned out instead to be his final downfall. It was on this day that his partner, who was building a sawmill near Coloma, found a few gold nuggets in the sand of the mill race. There was no means of keeping the strike a secret. Within a few months many thousands of gold seekers had swarmed into New Helvetia. They came from the east across the mountains, over the isthmus of Panama, by sea from Europe. They stole Sutter's cattle and plundered his stores. His hands left him to work in the mines, and the crops could not be harvested. Squatters settled on his land and fought for possession of it, so that he became involved in expensive and unending lawsuits. Sutter was ruined just at a time when he might have become one of the richest men alive. He left California as a general of the Californian militia but penniless except for a modest pension and settled first in Washington, then in Pennsylvania. Congress had no ears for his claims for reimbursement.

History has taken a fairer view: he is regarded in America as one of the great pioneers who opened the way to the Pacific. Sutter's Fort was restored and is now a much-visited historical monument in the Californian capital Sacramento, which was also founded by Sutter within the confines of New Helvetia.